

DIFFUSION VON ARABISMEN IN DER ÎLE DE FRANCE: EIN VERGLEICH ZWISCHEN *LINGUISTIC LANDSCAPE* UND *SOUNDSCAPE*

PIA STEINER

Abstract.

In dieser Arbeit wird die Mehrsprachigkeit in Paris untersucht, indem die *Linguistic Landscape* (LL) mit der *Soundscape* des Korpus *Multicultural Paris French* verglichen wird. Es wird untersucht, welchen Einfluss Arabismen aufs Französische in der LL sowie in der *Soundscape* haben, wobei soziopolitische, sprachpolitische und rechtliche Hintergründe mitbeachtet werden.

► [Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe](#)

2024 | Vol. 6

(Un-)Sichtbare
Mehrsprachigkeit in Paris:

Virtuelle Sprachlandschaften
digital erfassen

Seite 45-56

vistazo.

DIFFUSION VON ARABISMEN IN DER ÎLE DE FRANCE: EIN VERGLEICH ZWISCHEN LINGUISTIC LANDSCAPE UND SOUNDSCAPE

PIA STEINER

1. Einleitung

Die Region *Île-de-France* im Norden Frankreichs, welche mit dem Ballungsraum Paris fast identisch ist, hat 12.3 Millionen Einwohner*innen, wovon 1.8 Millionen Menschen mit internationaler Geschichte sind. Mindestens 27.5% davon kommen aus Ländern, in denen Arabisch als Amtssprache geführt wird (Degaudenzi et al. 2022: 11). Auch in solch einer multikulturellen Region ist Sprache weiterhin ein starkes Unterscheidungsmerkmal (Christ/Thomas 2008: 2). Deshalb möchte ich im Kontext der (Un-)Sichtbarkeit der Mehrsprachigkeit in Paris erforschen, inwiefern sich die *Linguistic Landscape* von der *Soundscape* des Korpus *Multicultural Paris French*, welches ein Projekt der *Agence Nationale de la Recherche* ist und den Einfluss anderer Sprachen auf das Französische untersucht, unterscheidet und welche Rolle dabei soziopolitische Faktoren, wie bspw. rechtliche Regelungen und Sprachpolitik, spielen.

2. Stand der Forschung

2.1. Was ist Sprache?

Sprache organisiert, formt und ermöglicht menschliches Handeln (Agha 2007: 219). Sie kann als ein Zeichensystem oder als Ergebnis des Sprechens

verstanden werden. Nach Ferdinand de Saussure ist Sprache dreigeteilt in *langage*, *langue* und *parole*. *Langage* ist die natürliche Sprachfähigkeit, sie hat eine soziale und individuelle Komponente. Die *langue* ist Teil der sozialen Seite, die *parole* Teil der individuellen. *Langue* beschreibt die Gesamtheit der sprachlichen Gewohnheiten, die es einem Individuum ermöglicht, andere zu verstehen und sich selbst anderen verständlich zu machen (Pustka 2022: 76-80). Sie existiert nur im Kollektiven und ist somit eine soziale Institution (Heringer 2013: 27). Die *parole* ist im kommunikativen Kreislauf zu finden. Sie bedarf mindestens zwei Personen: dem*der Produzent*in und dem*der Rezipient*in (Heringer 2013: 29). Die *parole* ist nicht befreit von Assoziationen der Partizipant*innen, sie ist stets kodiert (Heringer 2013: 33). In dieser Praxis der *parole*, also im Sprechen, entsteht die *langue*; somit entsteht *langage* korrelierend.

2.2. Linguistic Landscape und Soundscape

Dieses Konzept von Sprache dient als Grundlage für die Veranschaulichung der *Linguistic Landscape* und der *Soundscape*. Geschriebene Sprache im öffentlichen Raum, vor allem jene von institutionellem Wert, die gemeinsam die kommunikative Umgebung einer bestimmten Region bildet, beschreiben Landry und Bourhis (1997: 25) als *Linguistic Landscape*. Die steigende Anzahl an Immigrant*innen, insbesondere in urbanen Räumen, führt dazu, dass die *Linguistic Landscape* von einer sprachlichen und kulturellen Vielfalt durchzogen ist (Barni/Bagna 2010: 3). Die Sichtbarkeit einer Sprache, wie beispielsweise des Arabischen, hängt von mehreren Voraussetzungen ab, wie die Dauer des Aufenthalts in einem bestimmten Gebiet und die Einstellung der Sprecher*innen zu ihrer Sprache (Barni/Bagna 2010: 16). Bezüglich des Arabischen lässt sich feststellen, dass Sprecher*innen mit Migrationshintergrund aus dem Maghreb dem Arabischen eine wichtige Rolle zuschreiben. Eine Studie, welche im Rahmen der Dissertation *La mise en*

œuvre de la politique linguistique familiale dans des familles plurilingues d'origine maghrébine en France von Ali Ennasiri von der *Cergy Paris Université* im Jahr 2023 durchgeführt wurde, zeigt dass Eltern mit maghrebinischen Migrationshintergrund, neben dem Französischen, das Arabische als zweitwichtigste und nützlichste Sprache für ihre Kinder sehen (Ennasiri 2023: 6). Zwischen der öffentlichen schriftlichen Sichtbarkeit einer Sprache und der sozialen Bedeutung der *langue* für eine Sprecher*innengemeinschaft kann jedoch nicht von einem direkten Zusammenhang ausgegangen werden (Barni/Bagna 2010: 15).

Neben der *Linguistic Landscape*, bietet die *Soundscape* die Möglichkeit insbesondere die *parole* zu analysieren. Die *Soundscape* umfasst die gesprochene Sprache und ihre akustische Wahrnehmung (El Ayadi 2022: 232-233). Eine Studie, die sich der sprachlichen Vielfalt im urbanen Bereich widmet, ist jene von Bryce Peake aus dem Jahr 2012. Er untersucht, wie sich koloniale Politik in Gibraltar durch Sprachgebrauch erklärt, wobei er besonders auf die Vermittlung der Bedeutungen der *parole* achtet, die schlussendlich zum institutionellen Wert der Sprache führt. Peake stellt fest, dass einerseits die *Soundscape* einen kulturellen Raum darstellt und sie andererseits eng mit der Wahrnehmung durch das Hören verbunden ist (Peake 2012: 171-183). Er argumentiert, das Zuhören ermögliche „to override the ethos imposed by the seeming permanence and impermeability of the visual.“ (Peake 2012: 187). Daraus kann geschlossen werden, dass der *Soundscape* eine bedeutendere Nähe zur Sprecher*innengemeinschaft zugeschrieben werden kann als der *Linguistic Landscape*.

Die *Soundscape* und die *Linguistic Landscape* sind beide Indizien dafür, wie sich die Sprachwahl einer multilingualen Umgebung auf die soziale Praxis der Gesellschaft auswirkt (Purscke 2018: 154). Durch die Analyse dieser In-

dizien kann eine Bewusstseins-schaffung für die Wechselwirkung von Sprache und Machtverhältnissen in einer Sprachgemeinschaft analysiert und somit die soziopolitische Bedeutung aufgedeckt werden (Lakoff 1990: 310).

2.3. Soziopolitische Einflüsse

Um Wörter, die im öffentlichen Raum sichtbar werden, durch Straßenschilder, Geschäftsschilder, Graffitis, etc. analysieren zu können, muss mit einem Verständnis über die Formierung und die Erhaltung einer Stadt oder Gemeinde begonnen werden. Die *Linguistic Landscape* ist geprägt von den baulichen Einschränkungen, den städtischen Gewerbegebieten und den nationalen Sprachvorschriften. Diese Regelungen werden nicht nur von der nationalen und kommunalen Regierung, sondern auch von einer Vielzahl anderer, wie Nichtregierungsorganisationen, Bauträger*innen oder Bürger*innenorganisationen, miterschaffen und durchgesetzt (Leeman/Modan 2010: 182). Somit steht die *Linguistic Landscape* stets in Beziehung zu den ihr übergeordneten, sie regierenden Institutionen. Hierbei muss auf die Beziehung dieser geachtet werden. Das Verhältnis kann sich in Regulierungen, Investitionen oder Vernachlässigungen manifestieren. Dies hat folglich Auswirkungen auf die soziale Komponente einer Sprachgemeinschaft (Leeman/Modan 2010: 196). Den Akteur*innen einer Stadt oder Gemeinde ist bewusst, dass sie zu einem komplexen, aber einheitlichen und abgrenzbaren Konstrukt gehören (Bulot 1999: 21). Eine Stadt ist also ein soziales Gebilde, „dans la mesure où elle produit et/ou impose en permanence de l'identité de la même façon qu'elle induit de nécessaires différenciations“ (Bulot/Dubois 2006: 3). Dies ist der Grund, weshalb das Ausdrücken städtischer Identität durch sprachliche Zeichen in der *Linguistic Landscape* auf einem dialektischen Prozess zwischen der Beziehung zur Gemeinschaft und der Beziehung zur Andersartigkeit beruht (Bulot 1991: 22).

Wie bereits festgestellt ist *parole* kodiert. Auch wenn man hier von einer individuellen Komponente der *langage* ausgeht, muss hervorgehoben werden, dass bei der *Linguistic Landscape* und der *Soundscape* zwar die Absichten des Produktes, also die geschriebene oder gesprochene Sprache, aus der Landschaft selbst resultieren können, jedoch sie in einer engen Beziehung zu der Stadt oder dem Ort und den vor Ort agierenden Akteur*innen stehen (Malinowski 2009: 123).

3. Methode

Um Unterschiede zwischen der *Soundscape* und der *Linguistic Landscape* in der *Île-de-France* untersuchen zu können, habe ich für die *Soundscape* der Korpus des *Multicultural Paris French* herangezogen und für die *Linguistic Landscape* *Google Street View*.

Das *Multicultural Paris French* ist ein Projekt der *Agence Nationale de la Recherche*, bei dem im Zeitraum von 2010 bis 2017 unter „jungen“ Bevölkerungsgruppen mit regelmäßigen multikulturellen Kontakten [...] Aufnahmen“ in einem Ausmaß von circa 83 Stunden gesammelt wurden (Gerstenberg 2023). Der Korpus dient dazu, die Effekte des Kontakts des Französischen mit anderen Sprachen, insbesondere mit Sprachen von Einwander*innen festzuhalten. Es gibt jedoch keine konkreten Angaben zu den einzelnen Sprecher*innen, wie beispielsweise den Bildungsgrad, das Alter, die Herkunft, etc. die jedoch wichtig gewesen wären, um die Ergebnisse detaillierter analysieren zu können. Das einzig klar erkennbare Merkmal ist die Gemeinde und das *département* der Aufnahme. Weiters kann durch etwaige Aktualisierung des Korpus die Möglichkeit bestehen, dass in Zukunft von mir analysierte Sprachaufnahmen nicht zur Verfügung stehen. Auch war es zum Zeitpunkt der Forschung, im Februar 2024, nicht möglich, das gesamte Ausmaß von rund 83 Stunden Sprachaufnahmen abzurufen.

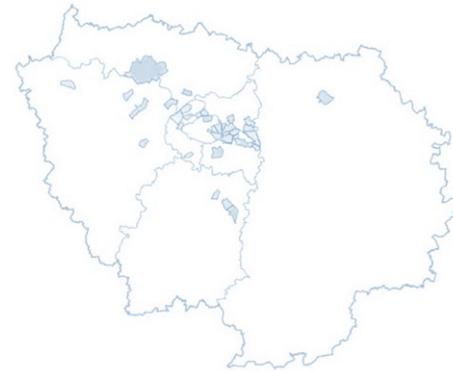


Abbildung 1: Multicultural Paris French Korpus, Geografische Abgrenzung (Gerstenberg 2023)

Die Auswahl auf *Google Street View* fiel darauf, dass dies die am besten zugängliche Methode ist, um die *Linguistic Landscape* der *Île-de-France* zu erforschen, da eine vor Ort Forschung nicht möglich war. Die Auswahl der Orte erklärt sich durch die Ergebnisse der *Soundscape*. Da die *Linguistic Landscape* sich auf geschriebene Sprache bezieht, habe ich mich bei der Analyse vor allem auf Straßenschilder, Plakate, und Restaurantnamen konzentriert.

Die Analyse des Einflusses soziopolitischer Maßnahmen erfolgte nach Fertigstellung der Erforschung der *Linguistic Landscape* und der *Soundscape*. Hierbei habe ich mich auf die aktuelle Gesetzeslage in Frankreich, sowie die demografische Situation in den einzelnen *départements* konzentriert und habe somit Statistiken zur Bevölkerungsherkunft und aktueller sozialer Lage der Einwohner*innen einfließen lassen.

4. Ergebnisse

4.1. Soundscapae

Im Korpus des *Multicultural Paris French* waren zur Zeit meiner Forschung 45 Sprachaufnahmen abrufbar mit einer insgesamten Dauer von 36 Minuten (35,72 Minuten), welche ich in Excel anhand folgender Aspekte sortiert habe. Die durchschnittliche Gesprächsdauer der Sprachaufnahmen beträgt 48 Sekunden (47,62 Sekunden). Insgesamt werden in diesen 45 Gesprächen 14 Arabismen verwendet, wobei es zu 17 Wiederholungen dieser kommt. Die Wiederholungen beziehen sich jeweils auf denselben Arabismus der mehr als einmal in demselben Gespräch wieder aufkommt, unabhängig von dem*der Sprecher*in. Es kann also festgestellt werden, dass im Durchschnitt in jedem dritten Gespräch ein Arabismus verwendet wird und dieser zumindest einmal wiederholt wird.

Bei den 45 Sprachaufnahmen kommt in nur elf Gesprächen ein Fremdwort vor, welches kein Arabismus ist. Somit also nur in jedem vierten Gespräch. Diese werden auch weniger oft als Arabismen wiederholt (0,64 Wiederholungen im Durchschnitt pro Gespräch). Acht dieser elf Nicht-Arabismen sind der englischen Sprache zuordenbar, die anderen Wörter haben ihren Ursprung beispielsweise in der Sprache Wolof (*xaalis*) oder Romani (*rodave*).

Das *département* mit der höchsten Anzahl von Arabismen ist *Yvelines*, mit insgesamt neun Arabismen in sechs Gesprächen. Mit fünf Arabismen in zehn Aufnahmen folgt *Val-de-Marne*. In den sieben Aufnahmen in *Hauts-de-Seine* und den 13 Aufnahmen in *Seine-Saint-Denis* werden drei Arabismen verwendet. Somit kommt im *département* *Yvelines* in jedem Gespräch zumindest ein Arabismus vor, in *Val-de-Marne* in jedem zweiten. In *Essonne* und *Seine-et-Marne* kommen weder Arabismen noch nicht-Arabismen vor.

In Paris selbst zeigt sich unter den Ergebnissen eine Besonderheit: In sieben Aufnahmen kommt kein einziger Arabismus vor, jedoch fünf Fremdwörter. Diese sind bis auf das Wort *zephas* alle Anglizismen.

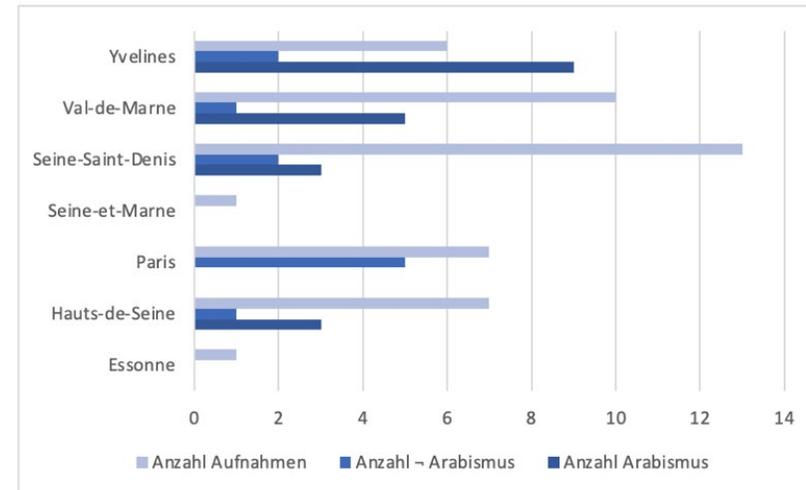


Abbildung 2: Daten Soundscape

4.2. Linguistic Landscape

Da in den *départements* *Yvelines* und *Val-de-Marne* die meisten Arabismen in der *Soundscape* des Korpus des *Multicultural Paris French* vorkommen, habe ich mir diese weiter in der *Linguistic Landscape* angesehen. Da im *Multicultural Paris French* auch die jeweilige Gemeinde sichtbar ist, habe ich mir pro *département* die Gemeinden der Sprachaufnahmen in *Google Street View* angesehen. Die Gemeinden in *Yvelines* sind *Fontenay-le-Fleury*, *Mantes-la-Jolie* und *Vernouillet*. In *Val-de-Marne* sind es *Champigny-sur-Marne*, *Nogent-sur-Marne* und *Val-de-Fontenay*. Bezüglich der geografischen Abgrenzung der Gemeinden habe ich mich an der rot markierten Ein-

grenzung durch *Google Maps* orientiert, die angezeigt wird, sobald der Namen der Gemeinde in das Suchfeld eingegeben und auf Enter gedrückt wird. Um eine proportionale Auswertung der Ergebnisse zu ermöglichen, habe ich pro Gemeinde fünf Objekte gesammelt, somit pro *département* insgesamt 15 Objekte. Es muss weiter auch beachtet werden, dass die Aufnahmen von *Google Street View* nicht alle aktuell aus dem Jahr 2024 sind, sie wurden in einem Zeitraum von 2017 bis 2023 aufgenommen, somit bleibt offen, inwiefern die Ergebnisse tatsächlich in einen konstruktiven Vergleich mit den Daten aus dem *Multicultural Paris French* Korpus gesetzt werden können.

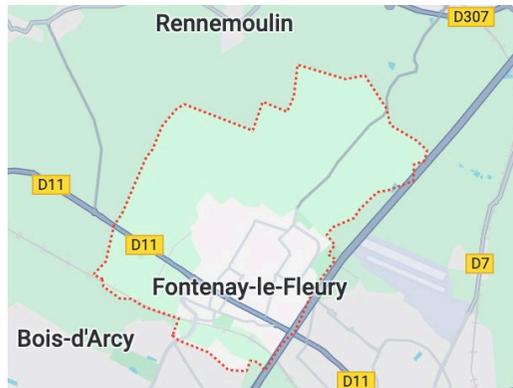


Abbildung 3: beispielhafte Abgrenzung einer Gemeinde auf Google Maps

Untersucht habe ich jegliche Objekte, die Teil der *Linguistic Landscape* sein können. Da es durch *Google Street View* zu Einschränkungen kommt, wie beispielsweise unkenntliche gemachte Objekte oder Orte, die nicht erreicht werden können, war es mir nur begrenzt möglich, die Gemeinden in vollem Ausmaß zu untersuchen. Die Objekte meiner Datensammlung beziehen sich auf Banner, Geschäfts- und Restaurantschilder, Straßenschilder, Informationsschilder der Gemeinde, Werbeplakate und Graffiti. Dies schafft ein möglichst diverses Bild der *Linguistic Landscape* der einzelnen

Gemeinden. Die Objekte habe ich mit einem Snipping-Tool ausgeschnitten, in Excel nach Sprachen gesammelt und dann ausgewertet.

Insgesamt kommen bei den 30 Objekten nur zwei Arabismen vor, jedoch 25 Nicht-Arabismen, wobei sich der Großteil dieser auf englische Wörter bezieht. In den Gemeinden *Fontenay-le-Fleury*, *Mantes-la-Jolie* und *Vernouillet* kommt in der untersuchten *Linguistic Landscape* kein einziger Arabismus vor. In den Gemeinden des *département Val-de-Marne* kommen in *Nogent-sur-Marne* und *Val-de-Fontenay* ebenfalls keine Arabismen vor. Die einzige Gemeinde mit zwei Arabismen ist *Champigny-sur-Marne*, wobei sich diese arabischen Wörter auf einer Moschee befinden.

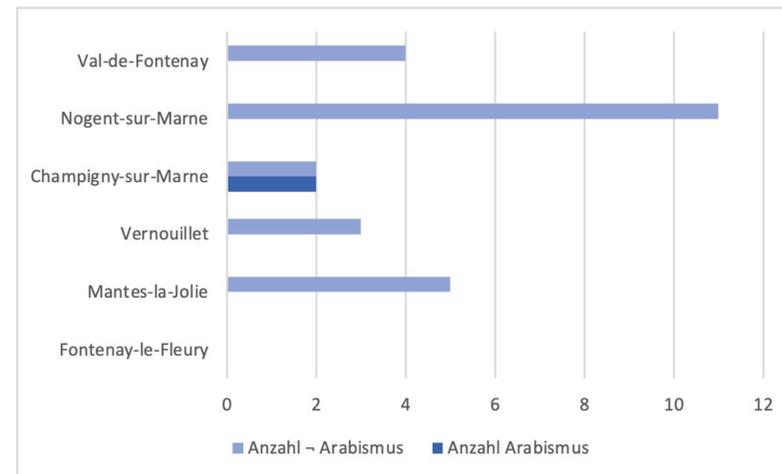


Abbildung 4: Daten *Linguistic Landscape*

4.3. Soziopolitische Einflüsse

Yvelines hat eine insgesamt Fläche von 2.284,4 km² (Préfet des Yvelines o.J.), *Val-de-Marne* hingegen nur eine von 245 km² (Régions et Départe-

ments français 2024) und ist somit um 2039,4 km² kleiner als *Yvelines*. Jedoch haben beiden *départements* eine fast gleich hohe Bevölkerungsgröße. Aus den Schätzungen des *Institut national de la statistique et des études économiques* geht hervor, dass 2022 in *Val-de-Marne* 1.434.300 Menschen gelebt haben und in *Yvelines* 1.463.700 Menschen (Jabot 2023). Die Bevölkerungsdichte beläuft sich also in *Yvelines* auf circa 641 Menschen pro km² und in *Val-de-Marne* auf 5.840 Menschen pro km².

Yvelines ist das größte der neuen *départements* der *Île-de-France*. Die Hauptstadt *Versailles* stellt einen wichtigen kulturellen und touristischen Faktor dar. Abgesehen davon, ist *Yvelines* eines der besten industriell entwickelten *départements* und hat eine sehr geringe Arbeitslosenquote (Préfet des *Yvelines* o.J.). *Val-de-Marne* grenzt im Nordwesten an Paris und ist somit auch näher an der Hauptstadt als es *Yvelines* ist (Insee 2024). Der Großteil der Bewohner*innen beider *départements* haben auch dort ihren Hauptwohnsitz, lediglich rund 2% hatten im Jahr 2020 in *Val-de-Marne* ihren Zweitwohnsitz oder nur eine gelegentliche Unterkunft. In *Yvelines* zeigt sich ein ähnliches Bild, wobei die Anzahl der nicht Hauptwohnsitze circa 2,6% ausmacht. Bezüglich des Migrationshintergrundes der Bevölkerung der *départements* können nur Statistiken auf nationaler Ebene herangezogen und interpretiert werden. Im Jahr 2022 haben rund 7 Millionen Immigrant*innen in Frankreich gelebt, wovon circa 48% in Afrika (3.376 Millionen), 32% in Europa (2.263 Millionen), rund 14% in Asien (947.500) und 6% (419.600)s in Nord- oder Südamerika oder Ozeanien geboren sind. Die häufigsten Geburtsländer der Einwander*innen waren Marokko, Algerien und Tunesien (Insee 2023), somit drei Ländern in denen das Arabische als Amtssprache geführt wird.

Neben den demografischen und geografischen Gegebenheiten ist es ebenfalls wichtig, die gesetzliche Lage anzuführen. Denn die Kompeten-

zen der Gemeinden und *départements* können sich folglich auf die *Linguistic Landscape* und *Soundscape* auswirken. Grundsätzlich sind *collectivités* in *communes*, *départements* und *régions* eingeteilt. Diese drei Ebenen haben jeweils unterschiedliche Befugnisse. Letztere werden nicht von den *collectivités* selbst festgelegt, sondern vom nationalen Gesetzgeber. Somit sind gemäß Subsidiaritätsprinzip die *collectivités* grundsätzlich nur dazu befugt, Entscheidungen zu treffen, die sie auf lokaler Ebene besser umsetzen können, als es auf nationaler Ebene geschehen könnte. Sie können auch nicht in Bereiche eingreifen, die allein dem Staat zustehen, wie beispielsweise Gesetze oder Verordnungen zu erlassen. Die *régions* verfügen über Kompetenzen in Bereichen wie der Wirtschaftsentwicklung, der Berufsbildung und dem nicht-städtischen Verkehr. Die *départements* können über Infrastruktur, die Verwaltung von Hochschulen und sozialen Maßnahmen entscheiden. Die Kompetenz der *communes* beschränkt sich auf einerseits die Beratung von in ihren Zuständigkeitsbereich fallende Angelegenheiten und andererseits auf Bereiche wie der Stadtplanung, dem Wohnen und der Verwaltung von Vorschulen (Loi n° 2015-991 2015). Die Sprachpolitik und die Entscheidung welche Sprache gesprochen wird fällt somit nicht in die Kompetenz der *collectivités*. Sie ist einerseits geregelt von dem ältesten noch heute in Kraft stehenden Erlass Frankreichs, der *Ordonnance de Villers-Cotterêts* (Centre des Monuments nationaux o.J.) und dem Artikel 2 der französischen Verfassung, der besagt, dass „La langue de la République est le français.“. Weiters trägt das *Loi relative à l'emploi de la langue française*, auch *Loi Toubon* genannt, welches im Jahr 1994 in Kraft trat, wesentlich zur hegemonialen Stellung des Französischen bei. Denn der Zweck liegt darin, zwar auf der die Mehrsprachigkeit zu fördern, jedoch muss aber beispielsweise ein Werbeslogan, welcher in einer Fremdsprache verfasst ist, in das Französische übersetzt werden.

Auch wenn in Frankreich das Französische als (Amts-)Sprache eine wichtige Rolle spielt, wird Arabisch von mehr als 3 Millionen Menschen in Frankreich regelmäßig im täglichen Gebrauch verwendet (Dufour 2009: 1-2). Die Übernahme des Arabischen geschieht durch jüngere Generationen von ihren Eltern und Großeltern, die als Einwander*innen, vor allem aus Nordafrika nach Frankreich gekommen sind. Jedoch findet die Übertragung des Arabischen nicht in einem institutionellen Rahmen statt, da die Sprache, wenn nur im Hochschulbereich oder eigens dafür errichteten Vereinen unterrichtet wird. Die Praxis der Sprache manifestiert sich nicht nur im familiären Kontext oder der Sprachgemeinschaft, sondern auch in beruflichen Kontexten oder verschiedenen künstlerischen Bereichen wie Musik, Kino und Literatur. Durch die Abwesenheit von Stigmatisierung und externe Wertschätzung durch die Gesellschaft sowie öffentliche Präsenz der Sprache könnte das Arabische als kulturelles Erbe Frankreichs gestärkt werden (Levallois 2009: 6). Jedoch ist die Ächtung des Arabischen in Frankreich durchaus Alltag, so wie es auch der Journalist und Autor, Nail Wakim, welcher einen libanesischen Hintergrund hat, in einem Interview meint: „la stigmatisation de son identité arabe en France a selon lui, consciemment ou non, conduit à une dévaluation progressive de son image de la langue arabe“ (Jakinola 2020). Die Wahrnehmung von Arabisch sprechenden Menschen in Frankreich bleibt also ein ambivalentes Bild, denn „the fact remains that the perception of the other varies between rejection and attraction according to crises and events.“ (Saouli 2020).

5. Diskussion und Fazit

So wie die Auffassung des Arabischen in Frankreich nicht einheitlich ist, zeigt sich auch bei den Ergebnissen bezüglich der Diffusion, also der Verbreitung von Arabismen in der *Île-de-France* in der *Linguistic Landscape* und der *Soundscape* ein großer Unterschied.

Die Analyse der *Soundscape* hat gezeigt, dass es zwar im Durchschnitt eine höhere Verwendung von Arabismen als von nicht-Arabismen gibt. Dies kommt jedoch stark auf die *départements* an. Denn in manchen Gemeinden wie *Gagny* in *Seine-Saint-Denis* kommt kein einziges Fremdwort vor, in *Montreuil* oder *Noisy-le-Grand* finden sich dann jedoch wieder Arabismen und nicht-Arabismen. Es kann also kein einheitliches Bild über die *Soundscape* der *Île-de-France* geschlossen werden, was durchaus auch geschuldet der Größe der Region ist und somit ein proportionaler Vergleich kaum möglich ist.

Während in der *Soundscape Val-de-Marne* und *Yvelines* die *départements* mit den am meisten verwendeten Arabismen im Korpus des *Multicultural Paris French* waren, zeigte sich in der *Linguistic Landscape* ein anderes Bild. In *Yvelines* kam in den drei Gemeinden kein Arabismus vor, hingegen jedoch acht nicht-Arabismen, wobei die Mehrzahl Anglizismen waren. In *Val-de-Marne* kam es lediglich auch nur zu zwei Arabismen im Vergleich zu 17 nicht-Arabismen wohingegen in der *Soundscape* es in jedem zweiten Gespräch zu der Verwendung zumindest eines Arabismus kam.

Es zeigt sich deutlich, dass wie bereits angedeutet, die *Linguistic Landscape* stärker von der ihr übergeordneten Institutionen in einem abhängigen Machtverhältnis, als die *Soundscape* steht. Trotz dessen, dass die Gemeinden und *départements* nicht die juristische Kompetenz besitzen, die Sprachpolitik ihrer Sprachgemeinschaft zu beeinflussen, ist einerseits der Einfluss der nationalen Rechtslage und andererseits die Maßnahmen wie

beispielsweise jene der *départements* über die Infrastruktur entscheidend für die Gestaltung des Raumes der Akteur*innen einer Stadt oder einer Gemeinde. Die *Linguistic Landscape* steht in einem stärkeren Abhängigkeitsverhältnis als die *Soundscape* zu ihren Produzent*innen, denn sie ist abhängig von diesen Entscheidungen über den Raum in welchem sie existieren kann. Denn die *Linguistic Landscape* kann nur in einem Kollektiv entstehen und bestehen und somit institutionalisiert werden. Da das Arabische zwar die Mehrheit der Sprache der Einwander*innen darstellt und eine wichtige Rolle im kulturellen, politischen und sozialen Leben spielt, ist es dennoch nicht dazu gekommen, dass sich das Arabische als *langue* nach dem Verständnis von Heringer tatsächlich etablieren konnte (Heringer 2013: 29-33).

Hingegen ist es für das gesprochene Arabische einfacher, an Präsenz in der Öffentlichkeit zu gewinnen. Denn die *parole* kann zwar auch zu einem institutionellen Wert führen, vorrangig ist sie jedoch nur in einer Beziehung zwischen Produzent*in und Rezipient*in. Somit ist sie nicht gezwungen im Rahmen der nationalen Sprachpolitik Frankreichs zu bleiben, sondern kann daraus ausbrechen und neben dem Französischen koexistieren. Wenngleich für Einwander*innen ihre Muttersprache eine wichtige Rolle spielt, hat Ennasiri gezeigt, dass das Französische trotzdem als wichtigste Sprache anerkannt wird (Ennasiri 2023: 6).

Die Problematik bei der Forschung für diese Proseminararbeit war das Fehlen der Daten der Sprecher*innen des Korpus des *Multicultural Paris French*. Denn ohne Einordnung der einzelnen Personen kann das in Kontext stellen mit soziopolitischen Faktoren zu einer Ambiguität bzw. einer uneindeutigen Schlussfolgerung führen. Gezeigt hat sich jedenfalls ein spannender Kontrast zwischen *Yvelines* und *Val-de-Marne*: obwohl *Val-de-Marne* eine höhere Bevölkerungsdichte als *Yvelines* hat, kommen in der letzteren

Gemeinde mehr Arabismen in der *Soundscape* vor. Dies kann darauf hindeuten, dass die kommunikative Beziehung zwischen Rezipient*in und Produzent*in der *parole* eng sein muss, da durch die Weitläufigkeit der Gemeinde auch die Gefahr besteht, dass diese Beziehung aufgrund geographischer Distanz leidet und sich dies in der *Soundscape* schlussendlich niederschlägt. In der *Linguistic Landscape* wiederum zeigt sich eine höhere Anzahl von Arabismen in *Val-de-Marne*. Wobei die Anzahl der Arabismen nicht an alltäglichen Orten zu finden ist, wie beispielsweise auf Werbeschilder, Informationstafeln der Gemeinde oder Restaurantnamen, sondern sie befinden sich auf einer Moschee. Selbst an Orten, an denen man von einem Gebrauch einer Fremdsprache wie eben dem Arabischen ausgehen würde, wie beispielsweise einer muslimischen Fleischerei in *Val-de-Marne* (siehe Bild 2.1.5) oder einem Restaurant, welches mit *Plats exotiques* in *Yvelines* wirbt (siehe Bild 1.1.4), ist nur Französisch als geschriebene Sprache zu finden. Es muss bewusst der Kontext des Produkts jeglicher Analyse der *Linguistic Landscape* bedacht werden und die Intention des Produzent/der Produzent*in hinterfragt werden, so wie auch die Intention des Gesetzgebers/der Gesetzgeberin bei der Durchsetzung von nationaler Sprachpolitik.

Trotz der scheinbaren Homogenität der visuellen *Linguistic Landscape* wird durch die Uneinheitlichkeit der *Soundscape* offensichtlich, dass eine reine oberflächliche Betrachtung des Visuellen nicht ausreicht, um die (Un-)Sichtbarkeit der Mehrsprachigkeit in der *Île-de-France* zu erforschen. Denn wie Peake meint, kann durch das Zuhören bereits bewusst gemacht werden, dass hinter dem Visuellen, welches einen vorschreibenden institutionalisierten Charakter besitzt, eine Sprachenvielfalt steckt (Peake 2012: 187). Dies erfordert jedoch eine Offenheit diese zu entdecken und kann weiters auch im Kontext einer postkolonialen Perspektive als ein dekolonial aufarbeitender Ansatz gesehen werden, um die gesellschaftliche Wahrnehmung des Arabischen in Frankreich zu verändern.

Es ist also zu schlussfolgern, trotz fehlenden Komponenten wie Daten über die Sprecher*innen der *Soundscape* oder konkreten Zahlen zu dem Anteil von arabischen Einwander*innen in der *Île-de-France*, dass die Diffusion von Arabismen in der *Île-de-France* einen tatsächlich messbaren Unterschied in der *Soundscape* im Vergleich zur *Linguistic Landscape* aufweist. Dies kann durchaus anhand von soziopolitischen Faktoren analysiert und argumentiert werden, wobei stets ein möglichst breites Bild des öffentlichen Diskurses gezeichnet werden muss.

BIBLIOGRAPHIE

Agha, Asif (2007): „The Object Called ‘Language’ and the Subject of Linguistics”, in: *Journal of English Linguistics*, 35 (3), 217-235. URL: <https://doi.org.uaccess.univie.ac.at/10.1177/0075424207304240> (letzter Zugriff: 27.02.2024).

Barni, Monica/Bagna, Carla (2010): „Linguistic Landscape and Language Vitality”, in: Shohamy, Elana/Ben-Rafael, Elizier/Barni, Monica (Hrsg.): *Linguistic Landscape in the City*, 3-18. Bristol: Multilingual Matters. URL: <https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.21832/9781847692993> (letzter Zugriff: 10.03.2024).

Bulot, Thierry (1999): *Langue urbaine et identité: langue et urbanization linguistique à Rouen, Venise, Berlin, Athènes et Mons*, Paris: L’Harmattan.

Bulot, Thierry/Dubois, Lisa (2006): „Avant-propos: Villes et terrains multiformes“, in: *Revue de l’Université de Moncton*, 36 (1), 3-7. URL: <https://doi.org/10.7202/011986ar> (letzter Zugriff: 10.03.2024).

Christ, Diarmait M. G./Thomas, Huw (2008): „Linguistic Diversity and the City: Some Reflections and a Research Agenda”, in: *International Planning*

Studies, 13 (1), 1-11. URL: <https://doi.org/10.1080/13563470801969624> (letzter Zugriff: 01.03.2024).

Centre des Monuments nationaux (o.J.): L’ordonnance de Villers-Cotterêts. Cité internationale de la langue Française, in: *Château de Villers-Cotterêts*. URL: <https://www.cite-langue-francaise.fr/decouvrir/l-ordonnance-de-villers-cotterets> (letzter Zugriff: 12.03.2024).

Constitution du 4 octobre 1958. 1958. URL: https://www.legifrance.gouv.fr/loda/article_lc/LEGIARTI000006527453 (letzter Zugriff: 12.03.2024).

Degaudenzi, Pauline/Humbert, Florence/Rimbert, Stéphanie/Burfin, Yves/Savelli, Isabelle/Gollain, Vincent/Tarquis, Christine (Hrsg.) (2022): *Paris Region. Facts and Figures*. URL: <https://en.institutparisregion.fr/resources/publications/paris-region-facts-and-figures-2022/> (letzter Zugriff: 03.01.2024).

Dufour, Julien (2009): „La Langue Arabe, une et multiple“, in: Xavier North (Hrsg.): *Langues et cité. Bulletin de l’observatoire des pratiques linguistiques*, 15, 1-3. URL: https://www.culture.gouv.fr/content/download/93548/file/lc_15_arabe-en-france_def.pdf (letzter Zugriff: 10.03.2024).

El Ayadi, Nesrin (2022): „Linguistic sound walks: setting out ways to explore the relationship between linguistic soundscapes and experiences of social diversity”, in: *Social & Cultural Geography*, 23 (2), 227-249.

Ennasiri, Ali (2023): „La mise en œuvre de la politique linguistique familiale dans des familles plurilingues d’origine maghrébine en France“, in: *Recherches en didactique des langues et des cultures*, 21 (3). URL: <https://doi.org/10.4000/rdlc.12930> (letzter Zugriff: 07.02.2024).

Gerstenberg, Annette (2023): *MPF: Multicultural Paris French*. URL: <https://wikis.fu-berlin.de/display/tdr/MPF%3A+Multicultural+Paris+French> (letzter Zugriff: 03.01.2024).

Heringer, Hans Jürgen (2013): *Linguistik nach Saussure. Eine Einführung*, Stuttgart: utb Verlag.

Institut national de la statistique et des études économiques (Insee) (2023): „L’essentiel sur les immigrés et les étrangers“, in: *Institut national de la statistique et des études économiques* (Hrsg.): Chiffres-Clés. URL: <https://www.insee.fr/fr/statistiques/3633212> (letzter Zugriff: 03.03.2024).

Institut national de la statistique et des études économiques (Insee) (2024): „Dossier complet: Département du Val-de-Marne (94)“, in: *Institut national de la statistique et des études économiques* (Hrsg.): Chiffres Détaillés. URL: <https://www.insee.fr/fr/statistiques/2011101?geo=DEP-94> (letzter Zugriff: 09.03.2024).

Jabot, Danielle (2023): „Bilan démographique 2022 de l’Île-de-France: deux naissances pour un décès“, in: *Institut national de la statistique et des études économiques* (Hrsg.): Insee Flash Île-de-France, 77. URL: <https://www.insee.fr/fr/statistiques/6968304> (letzter Zugriff: 04.03.2024).

Jakinola, Maison des Langues (2020): „La représentation de ‘l’Arabe’ en France“, in: *Jakinola: Maison des Langues, Nouveautés*. URL: <https://jakinola.org/brouillon-auto/> (letzter Zugriff: 03.01.2024).

Lakoff, Robin Tolmach (2001): „The Rhetoric of the Extraordinary Moment“, in: *Pragmatics: quarterly publication of the International Pragmatics Association*, 11 (2), 309-327. URL: <https://doi.org/10.1075/prag.11.3.04lak> (letzter Zugriff: 03.01.2024).

Landry, Rodrigue/Bourhis, Richard Y. (1997): „Linguistic landscape and ethnolinguistic Vitality“, in: *Journal of Language and Social Psychology*, 16 (1),

23-49. URL: <https://doi.org/10.1177/0261927X970161002> (letzter Zugriff: 03.01.2024).

Leeman, Jennifer/Modan, Gabriella (2010): „Selling the City: Language, Ethnicity and the Commodified Space“, in: Shohamy, Elana/Ben-Rafael, Elizier/Barni, Monica (Hrsg.): *Linguistic Landscape in the City*, 182-198. Bristol: Multilingual Matters. URL: <https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.21832/9781847692993> (letzter Zugriff: 10.03.2024).

Levallois, Bruno (2009): „L’enseignement de l’Arabe dans l’Institution scolaire française“ in:

Xavier North (Hrsg.): *Langues et cité. Bulletin de l’observatoire des pratiques linguistiques*, 15, 6-7. URL: https://www.culture.gouv.fr/content/download/93548/file/lc_15_arabe-en-france_def.pdf (letzter Zugriff: 10.03.2024).

Loi n°94-665 relative à l’emploi de la langue française. 04.08.1994. NOR: MCCX9400007L. URL: <https://www.legifrance.gouv.fr/loda/id/LEGITEXT000005616341/> (letzter Zugriff: 12.03.2024).

Loi n° 2015-991 portant nouvelle organisation territoriale de la République. 08.08.2015. NOR: RDFX1412429L. URL: <https://www.legifrance.gouv.fr/loda/id/JORFTEXT000030985460#LEGIARTI000030998115> (letzter Zugriff: 12.03.2024).

Malinowski, David (2009): „Authorship in the linguistic landscape: A multimodal-performative view“, in: Shohamy, Elana/Gorter, Durk (Hrsg.): *Linguistic Landscape. Expanding the Scenery*, 107-125. New York: Routledge.

Peake, Bryce (2012): „Listening, Language, and Colonialism on Main Street, Gibraltar“, in: *Communication and Critical/Cultural Studies*, 9 (2), 171-190. URL: <https://doi.org/10.1080/14791420.2012.663094> (letzter Zugriff: 03.03.2024).

Préfet des Yvelines (o.J.): *Le département des Yvelines*. URL: <https://www.yvelines.gouv.fr/Services-de-l-Etat/Le-departement-des-Yvelines> (letzter Zugriff: 06.03.2024).

Pustka, Elissa (2022): *Französische Sprachwissenschaft. Eine Einführung*, Wien: Narr Francke Attempto.

Purschke, Christoph (2018): „Linguistic Landscapes – Sprachliche Landschaften“, in: Börner, Ingo/Straub, Wolfgang/Zolles, Christian (Hrsg.): *Germanistik digital. Digital Humanities in der Sprach- und Literaturwissenschaft*, 152-167. Wien: Facultas.

Régions et Départements français (2024): *Département 94 le Val-de-Marne*. URL: https://www.regions-et-departements.fr/departement-94-val-de-marne?utm_content=cmp-true (letzter Zugriff: 04.03.2024).

Saouli, Mourad (2020): „How Arabs are perceived in the French imagination“, in: *Arab News*, aktualisiert am 30.11.2020. URL: <https://www.arab-news.com/node/1770661/world> (letzter Zugriff: 13.03.2024).

